

Zum Thema Drahtseilakte malte Alfred Bradler bereits verschiedene Bilder

Der Ulmer Künstler Alfred Bradler (wir berichteten im Mai über ihn) bereitet eine Kunst-Installation auf dem Stuttgarter Schlossplatz vor. Vom 16. bis zum 17. Oktober sind alle Menschen eingeladen, hinzuschauen, was Armut und Obdachlosigkeit in unserem Land, in unserer Stadt bedeuten. Trott-war unterstützt diese Aktion und sprach mit dem Künstler über seine Ideen und Absichten.

Herr Bradler, Sie werden eine Kunst-Installation auf dem Schlossplatz in Stuttgart machen, die sich mit den Belangen der Obdachlosen auseinandersetzt. Wie sind Sie darauf gekommen, ein solches Performance-Objekt zu schaffen?

Ein Bestandteil meines Werks ist das Thema Drahtseilakt, Bilder und Graphiken, die sich mit dem labilen Gleichgewicht auseinandersetzen, in dem sich jeder von uns befindet. Man möge sich noch so saturiert fühlen,

Obdachlose leben in jeder Stadt

ein Stoß genügt und man fällt vom Seil – ins Bodenlose. Nicht alle haben das Glück und die Kraft, sich zu fangen.

Es ist wichtig, sich mit den vom Seil Gestürzten zu befassen,

in diesem Fall mit den Obdachlosen. Dazu kommt die immerwährende Präsenz der Obdachlosen im Stadtbild. Einen weiteren Anstoß haben sicher die Existenz und die Aktivitäten von Trott-war gegeben.

Was ist die Intention der Installation? Was und wen möchten Sie mit der Aktion erreichen?

Durch die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Obdachlosigkeit kann ich die Problematik besser erkennen.

Ich möchte „Jederfrau“ und „Jedermann“ erreichen. Wie ist es denn, wenn jemand irgendwo in der Stadt „Platte macht“? Die einen schauen aus Diskretion nicht hin, sie wollen nicht stören. Andere schämen sich hinzuschauen, dritte befürchten, den Anblick nicht ertragen zu können. Oder man schaut nicht hin, weil die eigene Empörung dann durchbräche über diese „Faulenzer“. Ich will, dass die Menschen bewusst hinschauen. Niemand kann sich vorstellen, was es heißt, auf der Straße leben zu müssen.

Machen Sie deshalb die Installation mitten auf der Straße? Warum greifen Sie dieses „Schmutzthema“ auf?

Es ist ein Straßenthema. Allerdings hole ich es aus den Nischen, Unterführungen, Durchgängen mitten auf einen

Die Leute sollen bewusst hinschauen

Kunst-Aktion zum Weltarmutstag am 17. Oktober



prominenten Platz. Hier gilt es zu provozieren, um Bewusstsein zu bilden. Wo sonst kann ich die Menschen erreichen, wenn nicht auf der Straße? Im Museum wäre der Kreis der Besucher sehr eingeschränkt.

„Jederfrau“ und „Jedermann“ erreichen

Ich will zeigen, das dies eben kein Schmuddelthema ist. Das ist bittere Not, die den Obdachlosen ihre unantastbare Würde des Menschenseins entzieht.

Gibt es einen besonderen Grund, einen Anlass, die Aktion jetzt durchzuführen?

Der Weltarmutstag mit seinem Symbolcharakter ist am 17. Oktober. Außerdem befinden wir uns am Übergang zur kalten Jahreszeit, in der das Leben ohne Obdach physisch unerträglich wird.

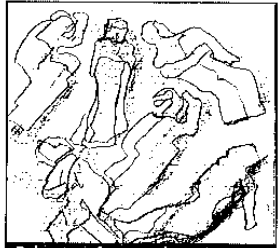
Was wird den Besucher, den Betrachter auf dem Schlossplatz erwarten? Verraten Sie im Vorfeld etwas über die Installation?

Nur soviel: die Situation des „Plattmachens“ als großflächiges Symbol.

Sie planen die Aktion in Stuttgart und Ulm, eventuell darüber hinaus. Hat das einen besonderen Grund?

Obdachlose leben in jeder Stadt. Ich will „Jederfrau“ und „Jedermann“ erreichen. Da ist es naheliegend, das Objekt so oft wie möglich, voraus-

Das Leben ist wie ein Drahtseilakt: Ein Stoß genügt und man fällt vom Seil – ins Bodenlose



Rohentwurf zur geplanten Kunst-Installation

Hin-schauen statt weg-schauen

gesetzt es ist im richtigen Umfeld, zu präsentieren. Den Städten, in denen eine aktive Straßenzeitung existiert, gebe ich den Vorzug, weil dann Synergieeffekte entstehen können, wobei das Verbreitungsgebiet von Trott-war für mich Vorrang hat.

Trott-war wird Ihre Aktion in Stuttgart und Ulm begleiten. Weshalb haben Sie unsere Straßenzeitung als Kooperations-Medium gewählt?

Sicher spielen hier meine Wertschätzung der Aktivitäten von Trott-war eine große Rolle, aber auch Sympathie ist im Spiel. Ich kenne und schätze die Menschen, die Trott-war machen. Ich kenne und schätze Trott-war-Verkäufer, zum Beispiel Lemy in Ulm.

Sieht der Termin in Ulm schon fest?

Noch nicht. Es gibt ernsthafte Verhandlungen. Mein Ziel ist es, die Installation auf dem Ulmer Münsterplatz vor dem Ulmer Münster zu präsentieren. ❖

Obdachlosigkeit ist kein Schmuddelthema. Das ist bittere Not, die den Obdachlosen ihre unantastbare Würde des Menschenseins entzieht



Mit Hochdruck arbeitet Alfred Bradler an der geplanten Installation

Foto: Bradler